

Louis Konrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Güte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.



Wittenbender und Co.,

Engros und Detail Händler in
Wagner und Schmiede Anordnungen,
— und Hauptartikel für —
Eisen- und Stahlwaaren.
Store und Waarenhaus;
126 und 128 Franklin Avenue, Scranton, Pa.

Niagara Falls Brauerei,

Niagara Falls, N. Y.
Wyoming und Lackawanna Valley Agentur: **W. A. S. Primmers, Manager.**
Niederlage am Fuße von Vine Straße und Franklin Avenue.
Telephone No. 962, Scranton, Pa.
Niagara Falls „Spray“, „Niagara Falls „Erlanger“, „Niagara Falls „Export“, (nur in Flaschen).
Alle diese Biere sind garantiert als absolut rein und ein Jahr alt.
Einige Biere (mit Ausnahme von „Export“) sind für Familiengebrauch in Flaschen auch zu beziehen von **H. W. Schrader, 726 Adams Avenue, Scranton, Pa.** Telephone No. 1248.

Verlangt: Agenten zum Verkauf der E. C. Morris & Companye Feuer- und Diebstahlversicherungs-Geldspinden.

Die beste Geldspinde in der Welt.
Ueber 100,000 im Gebrauch.
Erhalten immer ihren Inhalt.
100 verkauft in einem Jahr dem großen Feuer. Hinfällig, welche der intensiven Hitze ausgeht, bewahren ihren Inhalt.
Erste Anerkennung ferner bei dem großen Feuer in Chicago, Boston, Savannah, Eastport und Marblehead.
Sendet für Circulars.
E. C. Morris & Co., Boston, Mass., U. S. A.

Pierer's
12 Bände
Universitäts-Bibliothek
mit Universal-Sprachen-Verzügen (12 Sprachen gratis) nach Prof. J. Kirchner's System. Der „Pierer“ ist das neueste, billigste und erfolgreichste große illustrierte Konversationslexikon. 230 Lieferungen à 35 Pf., oder in 24 Halbbänden à 8, 35 Pf., oder 12 feinen gebundenen Halbbänden à 8, 80 Pf. Neueste Aufschüpfung in monatlichen Zeitungen. Verlag von **W. Spemann, Berlin und Stuttgart.** Prospekt gratis. Abonnements und Probebände durch jede Buchhandlung.

WISE MOTHERS AND NURSES USE
BRIDGMAN'S LAXATIF-INFANTA
A ROYAL REMEDY FOR ALL CHILDREN AND INFANTS. COUGHS, COLIC, COMPLAINTS AND DISORDERS.
This is the best and most reliable medicine for children and infants. It is a vegetable compound, and is perfectly safe and reliable. It is used by mothers and nurses all over the world. It is the best and most reliable medicine for children and infants. It is a vegetable compound, and is perfectly safe and reliable. It is used by mothers and nurses all over the world. It is the best and most reliable medicine for children and infants. It is a vegetable compound, and is perfectly safe and reliable. It is used by mothers and nurses all over the world.

Die große Nachfrage für die populäre „Punch“ Cigarette haben Andere erkannt, eine Nachahmung in den Handel zu bringen. Um die Käufer der populären „Punch“ zu schützen werden wir in Zukunft die Anfangsbuchstaben unserer Marke **P. & C.** auf jede von uns fabrizierte Cigarette legen.
Garnay, Brown & Co.
Andreas Gramp, Herren-Schneider
423 Penn Avenue, nahe den Diction Werksstätten, empfiehlt dem Publikum Herder nach Maß und gut gefasst zu billigen Preisen, und hält stets moderne Stoffe zur Auswahl.

MUNN & CO. SCIENTIFIC AMERICAN AGENCY FOR PATENTS
A pamphlet of information and abstract of the laws, showing how to obtain Patents, Copyrights, Trademarks, and other rights. Address **MUNN & CO., 361 Broadway, New York.**

Eine Todtenfeier des Lebens.

Am 2. März war die 100ste Jahresfeier eines großen Todestages, eines Todestages, aus dem sich mächtiges Leben entfaltet hat. Denn als **John Wesley** am 2. März 1791 starb, war die Zahl der Welten seiner Lehren, welche bestimmt war, das Erbenerbe im Christentum zu neuem Leben zu erwecken, auf dem ganzen Erdenrund vielleicht nicht größer, als heute in einer einzigen amerikanischen Stadt. Aber der Baum wuchs und heute zählt allein ein Teil der Christengemeinschaft der Methodisten, „die bischöfliche Methodisten-Kirche des Nordens der Ver. Staaten“, 2,154,344 Laienmitglieder und 21,361 Kirchen im Werth von \$84,979,000.

Und neben ihr stehen, im Wesen des Bekenntnisses vereint, die „Bischofliche Methodisten-Kirche des Südens“ mit 1,107,456 Predigern und Mitgliedern; „die Afrikanische Methodisten-Kirche“, die „Afrikanische Bischofliche Methodisten-Kirche“, die „protestantische Methodisten-Kirche“, meistens deutsch, mit 145,500 Mitgliedern; die „Primitiven Methodisten der Ver. Staaten“, mit 5,000 Mitgliedern; die „Methodisten-Kirche von Canada“, 200,000 Mitglieder; „die Wesleyanische Verbindung“, 900,000 Mitglieder; die Kirchen in England, Australien und andere Zweige überall in der ganzen Welt, im Ganzen an 6,000,000 Mitglieder zählend. Schulen, Missionen und Druckereien überall auf dem ganzen Erdenrund, und Heere von Predigern und Brüdern mit der Lebensarbeit einer Propaganda, die ihres Gleichen an Wirken, und Macht und Erfolg kaum mehr hat auf Erden.

Das ist das „Leben“, welches am hundertsten Jahre des Todes seines Erweckers, seiner selbst bewußt, diesen Tag feierte.
John Wesley, der Stifter der Methodistenkirche, wurde am 17. Juni 1703 zu Epworth in der Grafschaft Lincoln geboren. Schon in früher Jugend begeisterte er sich an den Schriften des Thomas von Kempis und Tappin zur Kräftigung seines Vorgefühls eines höheren geistlichen Berufs. Er studierte dann zu Oxford Theologie und warb sich, nachdem er 1725 als Diakon ordiniert worden, mit großem Eifer auf das Studium der Bibel und ascetischer Schriften. Im Jahre 1730 verband er sich mit seinem Bruder und 15 anderen Studenten zur Erforschung der biblischen Wahrheiten, zum Fasten, Beten und zu guten Werken. Damals gab man den jungen Leuten wegen ihres frommgeordneten Lebens den Namen „Methodisten“, den die Befehle der Lehre und des Wandels dann beibehielten. 1735 ging Wesley mit seinem Bruder nach Amerika (Georgia), unterwegs die „mährischen Brüder“ kennen lernend, zunächst, um besonders den Indianern ihr Evangelium zu predigen. Hier entfaltete er allen Geistes und Begeisterung des Lebens, sich selbst des Genusses von Fleisch und Wein enthalten. Der bald mißverstandene Feuerprediger der Brüder indes erweckte ihnen viele und heilige Freunde, so daß sie 1738 nach England zurückkehrten. Von dort kehrte Wesley mit den Herrnhutern, die er, wie gefagt, bereits auf der Hinzunahme zum Missionar kennen gelernt, in Verbindung, befuhrte 1738 den Großen Kanal in Hernebut und leitete nach dem Muster der Herrnhutten seine selbständige Kirchengemeinschaft. 1741 aber trennte er sich wegen der Prädestinationstheorie von den Herrnhutern, wiewohl 2 Jahre vorher von seinem bisherigen Schenken Whitefield, weil derselbe die Methodistenkirche ganz von der Staatskirche und der Regierung unabhängig machen wollte. Er besuchte nun alljährlich alle Methodistenkirchen, die seiner Partei treu blieben und Wesleyaner genannt wurden, und predigte täglich, so daß er an 50,000 Predigten gehalten haben soll. Wiewohl er ursprünglich die Eheglosigkeit lehrte, verheiratete er sich doch im Jahre 1749; aber die Ehe war nicht glücklich und wurde getrennt. Wesley war aufopfernd, wohlthätig, hilfsreich und unermüdet, ein thätiger Christ im höchsten Sinne des Wortes, und nach dem Muster des Heilands. Unbegabter Eiferer in der Lehre, trug er im Werk mit beispielloser Geduld jede Beschwerde, und brachte jedes Opfer.

auf die Hand eines tüchtigen Farmers wartet, um es wieder in einen ertragsfähigen Zustand zu bringen. Der Großgrundbesitzer und Besitz hat mit der Befreiung der Neger den Todesstoß erhalten, und es ist gut, daß Dem so ist. Wo früher 1000 Acker mit Sklavensarbeit bebaut wurden, um einer Farm zu verschaffen, können und werden jetzt 10 Familien bei freier Arbeit in hinreichendes Arbeitsfeld und gutes Auskommen finden, und dadurch mehr zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes beitragen, als alle Sklaven-Barone des Südens zusammen je gethan haben. Der landwirtschaftliche Aufschwung fordert die Herabsetzung des Großgrundbesitzes, denn ein wohlhabender Bauer kann nur da gedeihen, wo ein bezugbarer Großgrundbesitzer die Unmöglichkeit ist. Es giebt aber noch einen anderen Grund, weshalb wir unseren Landsleuten raten, nicht zu große Flächen Land zu kaufen. Unsere klimatischen und Bodenverhältnisse gestatten uns den Anbau von vielen ertragsreichen Produkten, die der Prairie-Farmer nur dem Namen nach kennt. Jener legt, so zu sagen, Alles auf eine Karte, denn wenn Weizen und Mais misrathen, ist eben die ganze Ernte verloren. Der Farmer des Südens hat es dagegen in seiner Hand, sich zu sichern, indem er neben den gewöhnlichen Farm-Produkten des Nordens noch die speziell südlichen Hauptprodukte wie: Tabak, Baumwolle, Pflanzöl, süße Kartoffeln, Wein, Obst und allerhand Gartenfrüchte baut. Nur möchten wir nicht raten, diese letzteren Produkte ausschließlich zu kultiviren, es wäre denn, daß Jemand die Mittel und Kenntnisse dazu hätte, eine solche Specialität im Großen zu betreiben. Es ist schon von Manchem viel Geld damit verdient worden, aber im Allgemeinen ist es nicht zu empfehlen, es gleicht zu sehr dem Lotteriespiel, wo Wenige viel gewinnen und Viele verlieren. Die beste aller landwirtschaftlichen Kultur ist und wird immer die bleiben, wo man am wenigsten Gefahr läuft, eine totale Mißernte zu haben, und dieser Gefahr entgeht man am sichersten durch einen geordneten Fruchtwechsel, denn derselbe fordert den Anbau einer größeren Anzahl von Produkten. Zum Schluß möchten wir noch als dritten Punkt erwähnen, daß Käufer, wenn immer möglich, sich in der Nähe einer Stadt, eines Bahnhofs oder einer Colonie niederlassen sollten. Die Nähe eines Marktes kann nicht hoch genug eingeschlagen werden; man kann dann nicht bloß besser verkaufen, sondern auch billiger einkaufen. Die Befreiung eines Landes geht von Centralpunkten aus und verbreitet sich von dort in immer größeren Kreisen, ähnlich den Kreisen, die ein in's Wasser geworfener Stein erzeugt.

Heber das Gleichgewicht zwischen geistiger und körperlicher Arbeit
ertheilte der kürzlich verstorbene Münchener Professor **Huhmann** in der „Täglichen Rundschau“ eine Reihe beherzigenswerther Winke. Er schrieb:
„Wenn ich meine ärztliche Erfahrung überdenke, so habe ich nur wenige Kranke in die Hände bekommen, welche durch Ueberanstrengung ihrer Knochen und Muskeln krank geworden waren; viele Hunderte sehr ernst Leidende hingegen beobachtete ich, welche durch anhaltende geistige Arbeit krank geworden waren, und es war oft recht schwer, wieder vollständige Genesung zu bringen. Es wurde mir der ganz bestimmte Eindruck, daß das Menschen Körperbau nicht für den Studierthier, sondern für körperliche Arbeiten geschaffen ist. Am gesunden und besten sah ich Jene bleiben, welche Felder und Gärten bearbeiteten und sich den größten Theil des Tages in frischer Luft bewegten. Wie ganz anders findet man das körperliche Befinden bei Beamten, Gelehrten und Künstler; oft haben diese einen heißen Kopf und kalte Füße, oft trägt Verdauung und unthätigen Darm. Wenige giebt es unter ihnen, welche nicht über fortwährende Nervenerregung klagen. Wir wissen, daß jedes Organ, welches benutzt wird, blutreicher wird, daß sich seine Adern erweitern.“
Das Gleiche gilt beim Gehirn. Wird dieses blutreicher, so kann dies nur auf Kosten anderer Organe geschehen; deshalb werden Arme und Füße blüthen, wenn das Gehirn von Blut strömt. Je früher solche Mißverhältnisse im menschlichen Körper auftreten, je jünger das Individuum ist, desto verderblicher sind die Folgen solch mangelnden Gleichgewichts. Ich muß behaupten, daß die ganze Zukunft eines Menschen eine unbestimmte werden kann, wenn sich die angebotenen Ueberreibungen schon im kindlichen Alter einbürgeren. Es ist durch und durch eine fehlerhafte Beobachtung, wenn man glaubt, daß ein neunjähriges Kind in 7-8 Stunden täglich lernt, als in 4-5 Stunden. Kinder gehören nach 9 Uhr in's Bett und vor 5 Uhr lassen man sie ja nicht aufstehen, sonst ruht ihr Gehirn nicht genügend aus. Ich halte das gegenwärtige Prinzip, ein Kind den ganzen Tag zu beschäftigen, für ein recht gutes; allein ein großer Theil der Zeit ist bei körperlicher Ausbildung gewidmet, wenn möglich in frischer Luft. Es war ein guter Anfang, das Turnen obligatorisch zu machen; allein ich möchte die gegenwärtige Dosis dieser herrlichen Arznei eine nahezu homöopathische nennen, die nur wenig nützt dürfte. Ich bin fest überzeugt, daß die Zukunft lehrer wird, daß man täglich Stunden täglich lernen soll, wenn ein Kind gesund bleiben soll. Ich bin ebenso überzeugt, daß das Lernen viel leichter geht, wenn der Körper mehr gefittigt wird, wenn die geistige Spannung nicht so viele Stunden beträgt, wie jetzt fast in allen Berufsständen. Mit Ausnahme einzelner hervorragender begabter Kinder tritt bei den meisten jetzt oft schon Nachmittags, aber fast immer Abends eine stumpfe, milde Hirnfunction ein, womit sie wenig mehr fassen,

höchstens nach langer Marter melancholisch einleeren, ohne den Sinn zu überdenken. Ich ziehe also aus meinen Erfahrungen den Schluß, daß die Zukunft den Körper der Kinder durch Spiele und Arbeiten im Freien zum Lernen vorbereiten und während des Lernens die Ausbildung des Körpers energisch befördern wird, damit die Belastung des Gehirns, welche bei Tausenden zur Ursache ihres unbehaglichen Empfindens wird, verhindert werden kann. Trotz dieser Heißspäter darf man aber keine geringeren Kernbegriffe befürchten. Hingegen wird das Lernen, das jetzt vielen Kindern eine Marter ist, den meisten Freude machen, und es wird nicht schon in der Kindheit der Grundstein zu dieser jetzt so sehr überhandnehmenden und unglücklich machenden Nervenerregung gelegt werden.“

Milerei.
Heidelberg, 9. Februar. Der Plan, einen Leichenverbrennungssofen in unserer Stadt zu errichten, hat alle Aussicht, in nicht allzu fernem Zeit verwirklicht zu werden. Die Beschaffung der Geldmittel erfolgt durch Ausgabe von Anleiheobligationen. Bereits sollen auf diese Weise über 40,000 Mark gezeichnet sein, und gilt das Unternehmen in finanzieller Hinsicht als gesichert. Andere Schwierigkeiten liegen dem Unternehmen nicht entgegen.

Carlruhe, 9. Februar. Einem heirathsaugen Landmann des badischen Oberlandes ist folgende lustige Geschichte vorgekommen. Derselbe beschloß, durch Inerat sich den besten Theil der Ehe zu jagen. Das Inerat ergriff, und die Anerbieten laufen auch sehr bald ein. Unter den sich anbietenden Damen fand er seine eigene Mutter. Er hat geschworen, unter diesen Umständen den „gewöhnlichen Weg“ zu benutzen, um in den Hafen der Ehe einzulaufen.

Carlruhe.—Nach den vorläufigen Ermittlungen über das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 hat das Großherzogthum Baden nunmehr 1,656,815 Einwohner, was gegen die Volkszahl von 1885 (1,601,255) eine Zunahme um 55,560 oder 3.47 Prozent bedeutet.
—Einen vierfachen Beamtenposten zu verlieren und dabei ein Jahreslohn von 500 Mark zu erhalten, dieses Glück kann man in einem Ort der Nähe zweier königlich preussischer Residenzstädte genießen. In Neuen-Glände (bei Berlin und Potsdam) soll am 1. April d. S. die Stelle 1. eines Nachtwächters, 2. eines Gemeindebediensteten, 3. Volkshilfsbeamten und 4. eines Totengräbers von einer Person besetzt werden, welche zusammen 500 Mark Jahresgehalt und für Dienstkleidung jährlich 24 Mark erhält. Und dabei dürfen sich nur „vollständig gesunde und kräftige Bewerber“ melden.
—Es hat in diesem Jahre 553 Bräute in Wien gegeben, welche über 40 Jahre alt waren, und 561 Bräute, welche von 191, 194, 18 Jahren an sich immer mehr dem Vordringalter näherten. Unter den „alten Bräuten“ waren nicht weniger als 129 über 50 Jahre alt. Und von diesen mehr als fünfzigjährige wurden 8 mit einem Bräutigam getraut, der das —24. Lebensjahr nicht erreicht hatte. Welch tröstliche Statistik!
Aus Luxemburg, 10. Februar. Das herrliche Wetter der letzten Tage hat die Arbeiten in den Weinbergen bedeutend gefördert. Es war aber auch freie Zeit, daß die Ralte nachließ. Auf seit Menschengedenken war die Arbeit in den Weinbergen um diese Zeit noch so weit zurück. Während in früheren Jahren um diese Zeit schon der Rebenkchnitt gefahren war, haben bis jetzt manche Binger mit demselben kaum begonnen können.—Das Ergebnis an Tresterbrandwein, das dieses Jahr aus den Treibern erzielt wird, ist recht zufriedenstellend, ein Umstand, der auf die Güte des Gredens schließen läßt. In Wormeldingen wurden in letzter Zeit einige größere Abschlässe in lehrjähriger Gredens Arbeit. Es wurden bezahlt 16 bis 18 Fr., je nach Güte und Glüd. Immerhin zeigt sich der Gredens als recht angenehm trinkbar.—Wie sich jetzt herausstellt, hat die heurige Ralte in den Weinbergen von Wormeldingen keinen nennenswerthen Schaden verursacht.

Südbseite Anzeigen.

Billige BauLots,
gelegen an Elm Straße, 19. Ward,
unter billigen Bedingungen.

16 Fuß Alley.			
75	40	65	
75	40	65	
75	40	65	
75	40	65	
75	40	65	
75	40	65	
75	40	65	
16 Fuß Alley.			

Nachfragen bei **John Schuer, Jr.**
in Schuer's Dampf-Baderi,
auf der Südbseite.
11A

Sprecht vor in
Chas. J. Schuer's
Südbseite Schuh-Laden,
und febt seine

Vollständige Auswahl
von feinen
Schuhen für Damen u. Herren.
Preis niedrig und Waaren garantiert wie repräsentativ. Neue Kundenarbeit und Reparaturen werden in der dauerhaftesten Weise hübsch und pünktlich hergestellt.
No. 613 Cedar Avenue, Scranton, Pa.

Stephan Gutheinz,
deutscher Metzger,
518 S 320 Cedar Avenue,

zwischen Alder und Ditory Straßen, empfiehlt einem verehrten Publikum sein Geschäft auf's Beste. Preis jeder Art Fleisch ist zum billigsten Preis und in bester Qualität, und macht sich überaus auf die von mir zubereiteten vorzüglichen Würste aufmerksam.
Telephon-Verbindung.

Die
M. Robinson
Bierbrauerei,
Edo Cedar Avenue und Alder Straße,
Empfiehlt ihr ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten Wirthen bestens.

Wm. Kornacher's
Deutsche Apotheke,
724 Pittston Avenue,
nahe Birch Straße.
Der Eigentümer, in Deutschland staatlich geprüfter Apotheker und Chemiker, verwendet auf die Zubereitung von Rezepten die größte Sorgfalt. Alle Medicamente sind frisch.
Telephon-Verbindung mit allen Ärzten.
Deutsche Heilkräuter und Wurzeln, Patent-Reliquien, Sollette-Kerzen, u. s. w.
Bedienung pünktlich und reell.

Gebrüder Schuer's
Keystone
Cracker- und Cakes-
Bäckerei,
343, 345, und 347 Brook Straße, gegenüber der Knopfabrik,
Süd Scranton.
Bedienung reell und pünktlich. 36

John Schuer's
Brod- und Kuchen-
Bäckerei,
340 und 342 Locust Straße. Store:
Edo Cedar Ave. und Willow St.,
Alle Waaren frisch und von bester Qualität täglich abgeliefert.

John Krensch's,
Schlächterei und Brustfleisch,
118 Cedar Straße.
Eines vorzüglich alle Sorten rechte deutsche Würstchen, ebenso alle Sorten Fleisch erster Qualität, feines Geflügel und ein ausgezeichnetes Corn Beef und das feinste Födelfleisch stets in großer Auswahl.
Bestellungen per Post werden prompt ausgeführt und zu einem Besuche des Geschäftes freundlich eingeladen.

Deutsche Metzgerei
von
Caspar Jenny,
No. 416 Süd Washington Avenue.

Alle Fleischsorten von der besten Qualität und stets frisch; bedient die schwachsten Familien. Feines Geflügel und ein ausgezeichnetes Corn Beef und das feinste Födelfleisch stets in großer Auswahl.
Bestellungen per Post werden prompt ausgeführt und zu einem Besuche des Geschäftes freundlich eingeladen.

Begräbnisplätze.

Die Unterzeichneten offeriren auf dem hübsch gelegenen „Lackawanna Friedhof“ bei Scranton einzelne Begräbnisplätze oder ganze Reize zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen zum Kauf. Zu erfragen bei
John Klein, Präsident,
136 Alder Straße,
oder
Conrad E. J. Seltzer,
621 Birch Straße. 4.6m
Annoncirt im „Wochenblatt“.

Die Abraham-Eiche in Valästina.

Im südlichen Theile von Palästina, auf dem Hügel land zwischen dem Toden Meer und Bagu, finden sich weit zerstreut sehr alte Bäume in den Wäldern der Thäler. Zu den größten derselben gehört als einer der berühmtesten Bäume der Welt, die Abraham-Eiche bei Gebron, von den Arabern Simbua genannt, deren Stamm am Grunde einen Umfang von 6,50 Metern (20 Fuß) hat. Dieser zeitlich sich bald in drei Stämme und einer derselben weiter nach oben noch in zwei. Die Krone reicht auf der Bergseite 14 Meter (43 Fuß), auf der Thalseite 23,50 Meter (71 Fuß) weit in kräftiger, gefunder Verzweigung, die in ihren Enden sehr dicht und langgestreckt ist. Die imposante Krone hat einen Durchmesser von 16 Klaftern (96 Fuß) und beweist, daß es in diesem Lande nur an Baumwuchs fehlt, um auf dem dünnen, grasarmen Boden einen von Vegetation strotzenden Wald zu erzeugen, denn unter dem Dache der Eiche ist schöner, reichlicher Grasboden, der eine solche Seltenheit im Orient ist, daß die Familien Gebron's und der Umgebend der Landpartien und Familienstämme hierher wandern. Diese Eiche wird sehr viel genannt. Um 1300 sah sie der Engländer John Mandeville und die Worte des Josephus machen es wahrscheinlich, daß sie schon zu Christi Zeiten ein sehr großer Baum war.

Alte Käse.

Im Sommerhalbjahr in der Schweiz fertigt man treffliche Käse; sie werden meist sofort, nachdem sie verfertigt worden sind, weiter verkauft; mit besonders schönen und gut gerathenen Exemplaren erlauben sich indes die Käufer den Luxus des Aufhebens. Früher war dies in den Familien noch viel allgemeiner als jetzt; man bezogte die betreffenden Stücke mit der Jahreszahl und benutzte sie in eigenen Behältern an den besten Wäldern der Keller lange Zeit hindurch auf. Käse von 20 Jahren alten gahen noch als gewöhnlich; es gab deren von 60, 80 und 100 Jahren, ja selbst noch darüber; was der Urgrößerer zu Ende des 17. Jahrhunderts zusammengefaßt hatte, das wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf der Höhe des Urenkelns zum ersten Male feierlich angehängt; aber Augen oder vielmehr Zungengewebe verriethen, daß alle Zwiebeln und Kettige der Welt in Bezug auf das Weisen solcher alten Käse unbedingt nachsehen müßten.

„Wissen Sie denn, wieviel eine Million ist?“ fragte der verstorbene Baron Rothschild den General v. Manteuffel als Führer der Deputation, die im Juli 1866 den General zu bitten hatte, er möge auf die der Stadt Frankfurt auferlegte Contribution von 25 Millionen Beizug leisten. Der General wußte nicht, was er darauf antworten sollte, da er allerdings niemals in die Lage gekommen war, eine Million zu sehen. Er entließ aber die Deputation recht freundlich. Daß auf die Zahlung der zweiten Contribution bald darauf verzichtet wurde, ist bekannt. Auch der Vorgänger Manteuffel's, der General Vogel v. Falkenstein, muß wohl eine genaue Vorstellung von „einer Million“ gehabt haben, denn er schickte damals, um die erste Contribution von 5,700,000 Gulden in Empfang zu nehmen, zwei Soldaten mit einem Scheiblerren auf die Frankfurter Bank, in der Meinung, daß dieselben das Geld damit zur Bahn bringen könnten. Der General war nicht wenig erstaunt, zu erfahren, daß die Sendung über 1000 Centner wiege, und sandte dann eiligst eine Anzahl großer Mäntel an.

Was das Pferd sagen würde.

Wenn das Pferd sprechen könnte, würde es seinem Besitzer manche gute Rahrungen vorkommen, darunter etwa folgende:
„Hinde mich nicht an einen Eisenposten oder an ein Gitter, wenn das Quecksilber unter dem Gefrierpunkt steht. Du wirst selbst nicht gerne eine halbe Stunde dort draußen stehen. Zwing mich nicht, mein Salz zu freisen als ich mag, indem du es mit meinem Hafer vermischst. Ich weiß besser als irgend ein anderes Thier, wie viel mir jukaht.“
„Glaube auch nicht, daß, weil ich ein Pferd bin, Unkraut und Dornen in meinem Heu mit nicht schaden. Mein Gaumen ist wohl weniger empfindlich wie der deine, allein Dornen und Steden schmecken doch nicht gut, und mein Magen will sie auch lieber nicht.“
„Glaube nicht, daß ich nicht ermüde, weil ich unter der Peitsche einen unmerklichen Gang einhalte. Meine Muskeln sind auch nicht von Stahl, und die Peitsche fühlt nicht gut.“
„Schlage mich nicht, wenn ich auf dem Wege erdreckt, denn sonst erwarte ich das nächste Mal wieder Schläge, werde nervös und kann vielleicht Unheil anrichten.“
„Mache mich nicht den Hügel hinauftraben, denn ich habe dich, den Wagen und mich selber zu tragen.“
„Zwing mich nicht, eiskaltes Wasser zu trinken, und bringe auch keinen gefrorenen Zaun in mein Maul. Erwärme denselben zuerst, indem du ihn eine halbe Minute lang an meinen Leib hältst.“
„Verzäh mir, meine Zähne zu feilen, wenn sie jagd werden und ich mein Futter nicht mehr fassen kann. Wenn ich mager werde, so ist das ein Zeichen, daß meine Zähne der Zeit bedürfen.“
„Verlange nicht von mir, zurückzugehen, wenn ich Scheuallappen an habe, denn ich fürchte mich, wenn ich nicht feilen kann, wo es hängt.“
„Lege mir die Scheuallappen nicht so an, daß sie meinen Augen wehe thun, und laß auch meine Stirnlocke nicht in meine Augen baumeln.“
„Laß mich nicht ineinander feilen Hügel hinauf laufen, denn wenn etwas brechen sollte, könnte es dir und mir übel ergehen.“
„Leiche mich nie einem Dummlopf, der weniger Verstand hat, wie ich selber,“